

Zeitschrift:	Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung
Band:	- (2019)
Heft:	40: Sammlungen aus dem Bergbau
Artikel:	Neues von Karbidgrubenlampen "Made in Switzerland"
Autor:	Zollinger, Thomas
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1089828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neues von Karbidgrubenlampen «Made in Switzerland»

Thomas Zollinger

Einleitung

Die Schweiz ist eigentlich kein Bergbau-land. Aber auch hier waren zwei Firmen, welche den Grossteil der benötigten Teile für ihre Lampen selber produzierten, als Hersteller für Karbidgrubenlampen an-wesend: Die Marken ELGA der L. Ellgass SA, mit Firmensitz in Estavayer-le-Lac im Kanton Neuchâtel, und CASTOR der Egloff & Cie. AG in 5443 Niederrohrdorf, Kanton Aargau.

Da ich nicht neues über die ELGA Lampen in Erfahrung bringen konnte, möchte ich in diesem Artikel die Marke CASTOR näher vorstellen.

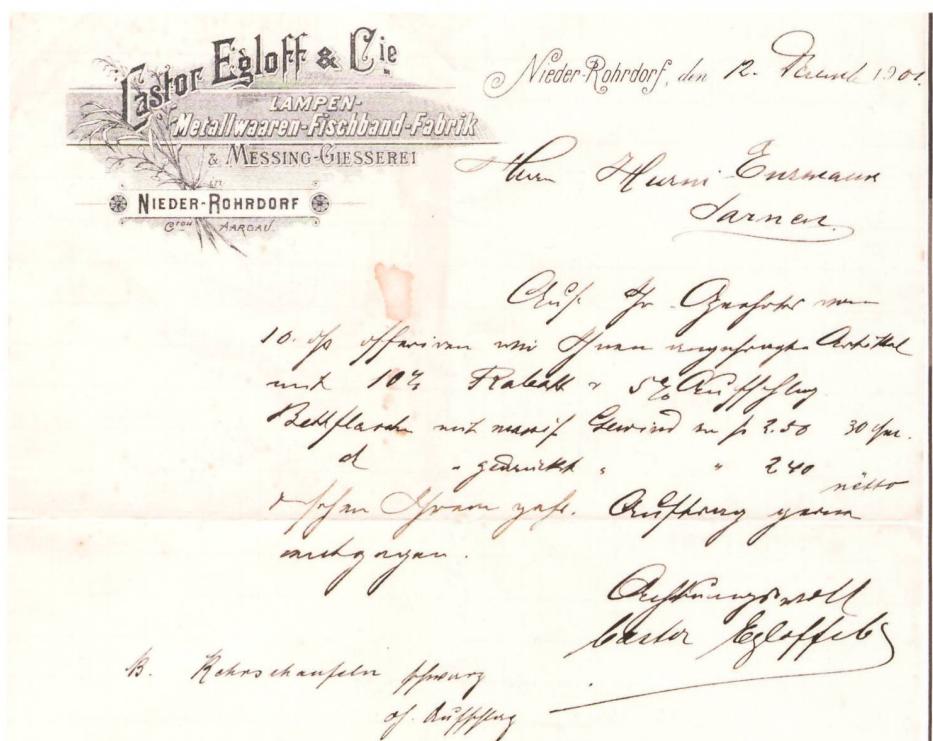


Fig. 1

Briefkopf der Castor Egloff & Cie. AG vom 12. August 1901.

Gründungsjahre

Der 1820 geborene Castor Egloff gründete nach seiner Lehre als Spengler und einigen Gesellenjahren in seinem Heimatdorf Niederrohrdorf im Kanton Aargau 1849 seinen eigenen Betrieb. An einer einfachen Drückbank mit Schwungrad, welches von seiner Frau Barbara betrieben wurde, stellte er in den ersten zwei Jahren Schaum- und Schöpfkellen, Ofenroste und Pfannendeckel aus Messing und Weissblech her. 1851/52 baute er auf dem heutigen Firmengelände eine kleine Werkstatt. Die mechanische Kraft bezog er vom Dorfbach mit einem Wasserrad. Neben Metalldruckartikeln aus Messing und Weissblech wurde auch die Fischbandfabrikation eingeführt. Seine ersten Mitarbeiter waren seine Frau sowie Brüder und die Söhne seiner Schwestern.

Das langsame Wachstum des Betriebes erklärt sich damit, dass er nur eigenes Geld in sein Unternehmen investierte. Um 1860 beschäftigte er bereits etwa zehn Arbeiter. Die Zeit der Petrol Beleuchtung begann in den 1860er Jahren, und somit starteten sie auch mit der Lampenproduktion. Der Betrieb nahm einen neuen Aufschwung, worauf eine Messinggiesserei eingeführt wurde, was auch weiteren zehn Personen Arbeit und Verdienst gab.

Während des Deutsch-Französischen Krieges war die Konjunktur flau, aber gleich danach, von 1872 bis 1875, war der Betrieb wieder voll ausgelastet. Die beiden Söhne Wilhelm und Julius arbeiteten bereits tatkräftig im Betrieb

mit. 1877 wurde die Schweiz weit erste Ziehpresse angeschafft. Das Sortiment der produzierten Waren wurde durch Gamellen, Schmierkannen, Bettflaschen, um nur einige zu nennen, erweitert.

Zweite Generation

Castor Egloff verlor bei der Arbeit mit der Ziehpresse seine rechte Hand und kurz darauf erlitt er auch noch einen Schlaganfall. Nun musste sein Sohn Julius das Geschäft mit 35 Angestellten

übernehmen. Unter dem Namen Castor Egloff und Sohn wurden weitere Fabrikationszweige aufgenommen und auch Messingarmaturen fabriziert. Die Firma entwickelte sich nur langsam weiter, da die Geschwister ausbezahlt werden mussten und nur eigens Geld investiert wurde.

Unter nicht immer einfachen Bedingungen wurden weiterhin neue Produkte wie zum Beispiel Bratöfen, Backformen und Öfen eingeführt.

Am 18. April 1905 starb der Firmengründer Castor Egloff.

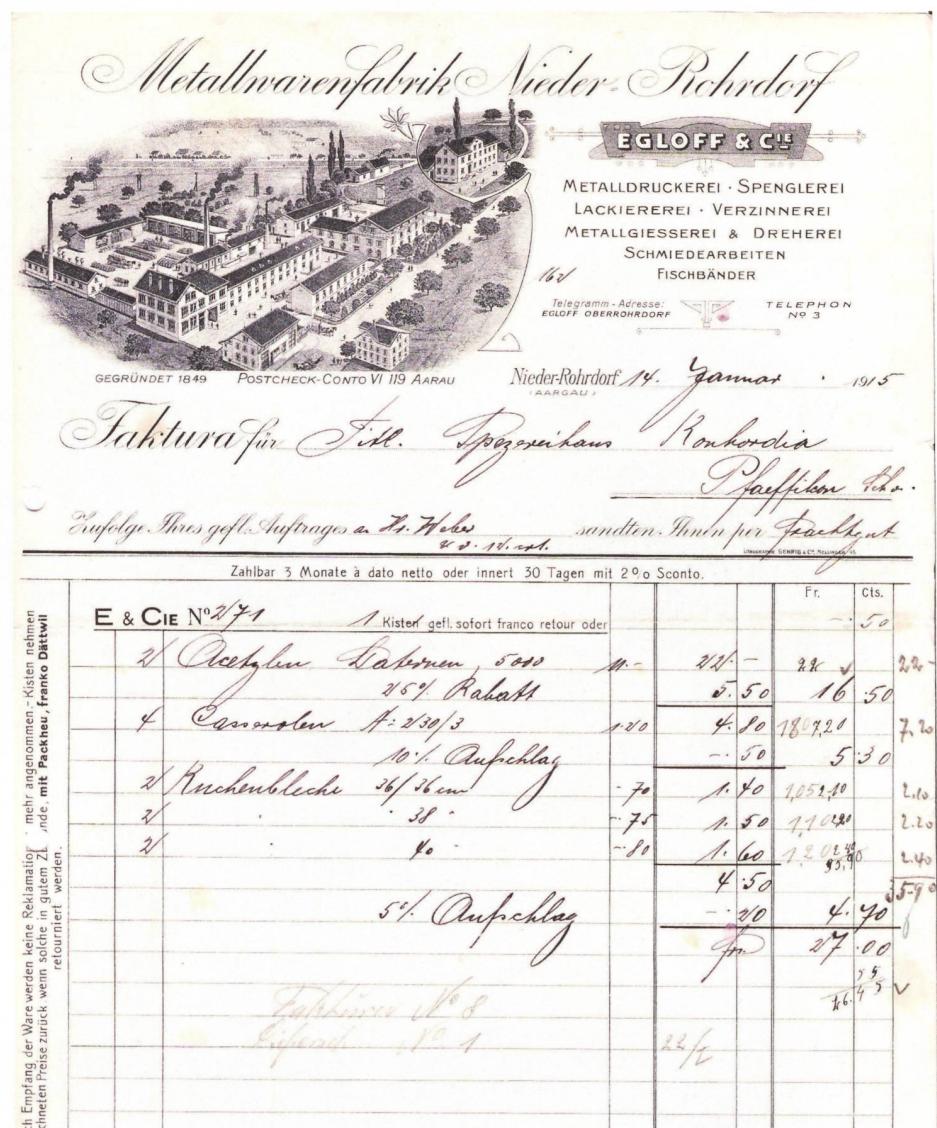
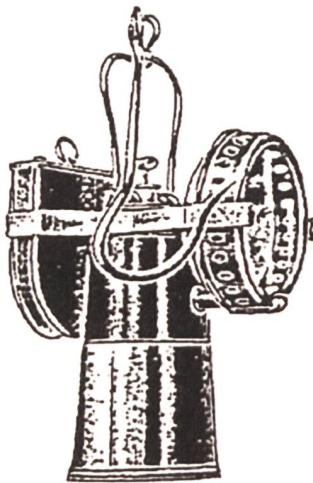


Fig. 2

Eine Rechnung vom 14. Januar 1915. Im Briefkopf sind die verschiedenen Spezialisierungen aufgelistet.

Die Kriegszeit

Der erste Weltkrieg schadete dem Geschäft gewaltig. Ab 1919 aber besserte sich die Lage sehr schnell und es konnten bereits 120 Personen beschäftigt werden. Bereits 1918 waren Übernahmeverhandlungen mit der Firma Merker AG in Baden im Gange. 1919 wurde der Kaufvertrag schliesslich abgeschlossen. Die Merker AG nahm zur «Hochzeit» die «Aluminia» – eine selbstständige Firma, die Aluminiumartikel herstellte – mit. Das Unternehmen konnte sich in den zwanziger Jahren – trotz Rückschlägen in der Giesserei und Dreherei – vergrössern. Es konnte während einigen Jahren keine Dividende ausbezahlt werden, aber dank der vorsichtigen Finanzpolitik überstand es auch die dreissiger Jahre ungeschmälert. Wie andere Firmen auch hatte sie während des zweiten Weltkrieges grösste Schwierigkeiten, die nötigen Rohstoffe zu beschaffen.

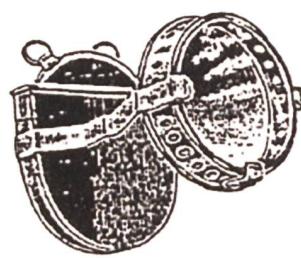


Karbidlampe

Die EGRO AG

Die Firmenbezeichnung wurde 1977 in EGRO AG geändert, weil dieser Name im In- und Ausland bereits seit Jahren verwendet wurde. Als mittelgrosser Betrieb wurden seine Chancen und Möglichkeiten genutzt, und das Angebot auf Metallartikel weiter in den Bereichen Haushalt und Industrieverbrauch konzentriert. Diese Spezialisierung bezog sich auf Sanitärarmaturen und Kaffemaschinen für das Gastgewerbe und die Hotellerie. Die EGRO AG verkaufte später das Sanitärarmaturen-Geschäft an den Armaturen Hersteller KWC in Unterkulm.

Die EGRO AG ist stets bemüht, ein sozialer Arbeitgeber zu sein. Sie hat bereits vor über hundert Jahren eine eigene Krankenkasse und Kantine betrieben. Es wurde auch für Wohnraum in der Nähe des Betriebes gesorgt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich Dienstjubiläen von 25, 40 oder 50 Jahren feiern liessen.



Brenner



Wasserbehälter oben,
Karbidbehälter unten



Haken/Bügel

Die jüngste Geschichte

Im Sommer 2004 wurde das seit 1849 bestehende Traditionssunternehmen EGRO AG von der Visionova Holding AG übernommen und in der Folge sind neue Tochtergesellschaften gegründet worden, welche allesamt sich erfolgreich etablieren konnten. Die Egro Coffee Systems AG hat sich weltweit einen hervorragenden Ruf als Hersteller von vollautomatischen Kaffeesystemen für den professionellen Einsatz gesichert. Die Egro Industrial Systems AG ist eines der führenden Metallverarbeitungsunternehmen der Schweiz, das im Energiesektor international anerkannt ist.

Die ehemalige Egro AG bietet heute insbesondere Dienstleistungen im Finanz-, Administrations-, IT- und Immobilien-Bereich an.

Die Versicherungsdienstleister Pavenstedt & Pauli AG und AOP Insurance

Fig. 3

Ausschnitt aus dem Verkaufskatalog von 1914, Seite 4, gefunden im Firmenarchiv. Bekennzeichnungen sind hier ergänzt.

**Fig. 4**

In Fig. 5 im linken, unteren Bildrand ist eine Castor Modell 1 abgebildet.

**Fig. 5**

Drei Arbeiter beim Bau des Zugangstollens zur Quellfassung in Würenlingen AG.

Broker AG sind ebenso Teil der Visiono-va-Gruppe wie die Saveurs Nobles AG, welche ein erstklassiges und exklusives Feinkostsortiment anbietet.

Übersicht der heutigen Struktur:

EGRO Suisse AG

In der Ergo Suisse AG ist unteran-derem die EGRO Coffee Systems AG integriert, welche seit 1934 Industrie Kaffeemaschinen herstellt, seit 2010 in Italien.

EGRO Industries Systems AG.

Die ERGO Industrial Systems AG in Niederrohrdorf ist ein Zulieferer von Feinblech-Komponenten.

Die Herstellung von Lampen und Laternen

Da durch einen Brand das Firmenarchiv zerstört wurde, sind nur sehr wenige genaue Daten bekannt. Ein Teil der Produktion ab den 1860er-Jahren bestand aus Öllampen. Im Katalog von 1912 finden sich nur Öl- und Kerzenlampen. Ab wann das Unternehmen begann, Karbidlampen herzustellen, ist nicht mit Sicherheit zu rekonstruieren. Die erste Karbidlampe fand ich im Katalog von 1914 als Tunnel-Signallaterne in zwei Größen. Eine solche Lampe befindet sich im Besitz eines Sammlers im Kanton Basel-Land.

Es liegt aber nahe, dass bereits Spezialkataloge existierten und eine Grubenlampenfabrikation ab etwa 1908 wahrscheinlich ist.

Die Grubenlampen der Marke CASTOR

Die Marke CASTOR wurde 1896 für eine Sturmlaterne eingetragen. Leider sind nur wenige alte Kataloge erhalten geblieben, weshalb wir erst im Katalog 1933/34 die Castor Grubenlampen finden. Auf einem Foto vom 22. März 1912, das den Bau des Zugangstollens zur Quellfassung in Würenlingen (Aargau) zeigt, sehen wir eine Castor Model 1 (Fig. 4 & 5).

Die im Katalog abgebildete Lampe trägt noch nicht das «Hahn-Signet» der Berliner Hahn-Licht, sondern die am 9. Januar 1918 eingetragene, aber bereits vorher verwendete Schutzmarke CASTOR unter Anker und Äskulapstab im Kreis auf der einen, und MODÈLE DÉPOSÉ auf der anderen Wassertankseite.



Fig. 6

Das Emblem der Marke Castor mit Anker und Äskulapstab als Markierung auf dem Wassertank.

Fig. 7

Zeichnung der Schutzmarke Castor, welche ab 1918 eingetragen wurde.

Diese Version der CASTOR Lampe gab es wahlweise mit Karbidtopf aus Eisen- oder Aluminiumguss. Die Firma Egloff & Cie. SA stellte in der Folge eine ganze Reihe von ähnlichen Grubenlampen her, allerdings in allen möglichen Metallkombinationen. Eines hatten sie aber gemeinsam: Die Lampenkörper sind gegossen und weisen bis auf ein Modell einen Zentralbrenner auf. Abgesehen von der sehr guten Qualität und dem Sicherheitskettchen am Wassertankdeckel unterscheidet sich die CASTOR Lampe – ausser einer Ausnahme – von den STERN Lampen durch die Verwendung einer separaten, regulierbaren Wasserzuführspindel. Dies stellte einen technischen Fortschritt dar und vermochte den vermutlich günstigeren Preis der STERN Lampe wett zu machen. CASTOR Lampen wurden noch bis in die 1965er-Jahre produziert. In den 1980er-Jahren wurde dann der letzte Lagerbestand an Lampen, Ersatz-material und Zubehör verkauft. Diese Lampen wurden nicht nur im Bergbau verwendet, sondern waren auch bei Baufirmen für diverse

Untergrundarbeiten im Einsatz. Nicht wenige dieser Lampen wurden auch von Bauern in Gebäuden ohne Strom verwendet, wie eine Lampe aus meiner Sammlung. Sie tat ihren letzten Dienst in einem Geissenstall.

gestellt. Im Vergleich zu den deutschen Druckbügellampen war sie sehr schwer und robust. Dadurch sicherlich auch relativ teuer im Vergleich zu anderen Modellen.

Die Grubenlampen der Marke POLLUX

Die Firma Egloff hat auch eine der Deutschen Grubenlampen ähnliche Karbidlampe mit Druckbügelverschluss hergestellt. Diese bot sie in zwei Versionen an: Mit seitlichem Brenner und Reflektor und mit schräg nach oben gerichtetem Brenner. Der Wasserbehälter war aus verzинntem Eisenblech und der Karbidbehälter aus Eisenguss. Diese Lampen wurden unter dem Namen POLLUX im Katalog von 1933/34 angeboten.

Mir sind nur zwei Lampen mit seitlichem Brenner bekannt, auch wurden sie nur im Katalog von 1933/34 angeboten. Vermutlich wurden die Pollux Lampen nur während einer sehr kurzen Zeit her-

Castor und Pollux

CASTOR (4223 m) und POLLUX (4092m) heissen auch zwei markante Berggipfel im Jungfraumassiv, welche von Castor Egloff bestiegen worden sind. Die Zwillinge Castor und Pollux liegen zwischen dem Breithorn-Massiv und dem Liskamm. Sie werden durch das Zwillingssjoch (ital. Passo di Verra, 3845 m ü. M.) getrennt.



2595

Grubenlampe Marke „POLLUX“

mit Acetylenbeleuchtung, speziell geeignet für Tunnel-, Berg- und Tiefbau, mit Bügel, Brenndauer bei 14 Literbrenner 6 Stunden, Karbidfüllung 250 gr., Wasserbehälter Stahlblech verzinnt, Karbidbehälter Eisenguss, Brenner seitlich angeschlossen

Preis per Stück Fr.



2596

Grubenlampe Marke „POLLUX“

mit Acetylenbeleuchtung, speziell geeignet für Tunnel-, Berg- und Tiefbau, mit Bügel, Brenndauer bei 14 Literbrenner 6 Stunden, Karbidfüllung 250 gr., Wasserbehälter Stahlblech verzinnt, Karbidbehälter Eisenguss, Brenner oben angeschlossen

Preis per Stück Fr.

Fig. 8

Zwei Versionen der Grubenlampen «POLLUX» dargestellt und beschrieben im damaligen Verkaufskatalog.

Beschreibung der Lampen

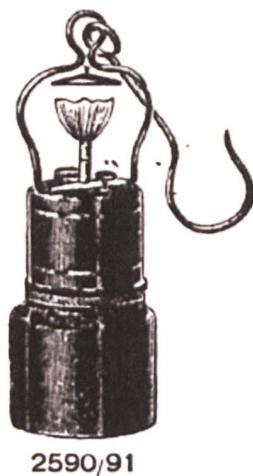
Es existieren fünf Generationen von Castor Lampen, welche hier als Modelle beschrieben werden. Ich habe versucht

die Lampen in der Reihenfolge ihrer Markteinführung zu nummerieren. Dies ist mir nur beim Modell I und V mit Sicherheit, mangels Kataloge gelungen. In der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre

wurde die Produktion von Karbidlampen bei der EGRO eingestellt. Nach Aussagen von EGRO Mitarbeitern wurden Lagerbestände noch bis in die 1970iger Jahre angeboten.

Grubenlampe Marke «Kastor» (Modell I)

Wie alle CASTOR Lampen haben diese Lampen Schraubverschluss (nach H.J. Weinberg, 2010), mit offenliegender Dichtung. Bei beiden Modellen ist der Wassertank aus Messing. Beim Modell a) ist der Karbidtopf aus Gusseisen, beim Modell b) aus Aluminiumguss. Vermutlich wurde die leichtere Version für die Eisenbahnbetriebe hergestellt. Auf dem Wassertank sind die Putzen «MODELE DEPOSE» und CASTOR unter Anker und Äskulapstab im Kreis.



Grubenlampe Marke „KASTOR“

mit Acetylenbeleuchtung, speziell geeignet für Tunnel-, Berg- und Tiefbau, ganze Höhe mit Bügel 45 cm, Brenndauer bei 14 Literbrenner 6 Stunden, Karbidfüllung 250 gr.

- a) Wasserbehälter Messingguß, Karbidbehälter Eisenguß, Gewicht 2 kg
- b) Wasserbehälter Messingguß, Karbidbehälter Aluminiumguß, Gewicht 1,4 kg

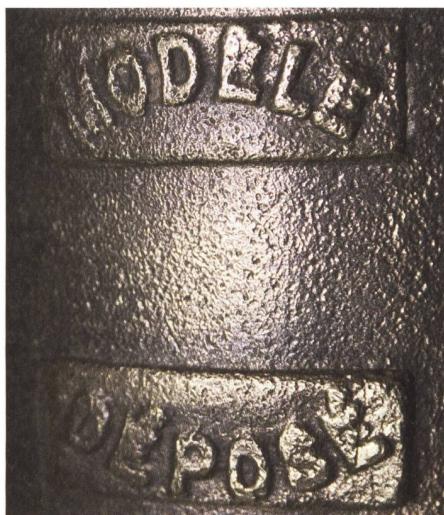


Fig. 9

oben: «KASTOR» dargestellt und beschrieben im EGRO Katalog von 1933/34, Seite 9.

Fig. 10

Die «KASTOR» abgelichtet von zwei Seiten jeweils um 90° gedreht. a) besitzt einen Karbidbehälter aus Eisenguss, während b) mit dem Aluminiumgussbehälter für das Karbid deutlich leichter ist.

**Fig. 11**

Auf dem Wasserbehälter aus Messingguss sind auf beiden Modelltypen «MODÈLE DÉPOSÉ» vermerkt.

**Fig. 12**

Auf der anderen Seite befindet sich die Putze «CASTOR» mit Anker und Äskulapstab im Kreis.

**Fig. 13**

Diese Lampe des Modells a) wurde durch Otto Zaugg aus Bern als Zwischenhändler verkauft.

Massen:

Höhe ohne Brenner	185 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	103 mm
Durchmesser (Dm) Wt	78 mm
Dm Dichtungsauflage	83 mm
Dm Gewinde	74 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	91 mm
Dm Kt	96 mm
Dm Dichtungsauflage	85 mm

Die Masse vom Gusseisen-Modell zum Alu-Modell variieren nur sehr geringfügig und sind produktionsabhängig. Lediglich der Karbidtopf ist um 6 mm kleiner (86 mm).

Gebaut wurden diese Lampen nach 1914 (im Katalog von 1914 noch nicht im Angebot) bis nach 1934 (letzter Nachweis Katalog 1933/34).

Mannschaftslampe CASTOR (Modell II)



Fig. 14

Ausführung a) aus Alu-Zink/Gusseisen.



Fig. 15

Ausführung b) aus Alu-Zink/Aluminiumguss.



Fig. 16

Ausführung c) aus Messing/Aluminiumguss.

Vom Modell II sind mir vier verschiedene Ausführungen bekannt. Sie unterscheiden sich durch die Materialwahl, was mich zur Zuteilung als Modell II veranlasst hat. Ich vermute, dass sie zwischen 1920 und 1950 hergestellt wurden.

Die Ausführung d) zeigt die standardisierte Materialwahl aus Messing/Gusseisen. Die Ausführung c) könnte sich um die leichte Ausführung für die Eisenbahn (Messing/Alu) handeln.

Bei den Ausführungen a) Alu-Zink/Gusseisen und b) Alu-Zink/Alu handelt es sich sehr wahrscheinlich um Kriegsproduktion. Von 1914 bis 1918, wie auch von 1939 bis 1945 war Messing

der Rüstungsindustrie vorbehalten und nur unter grossem Aufwand und hohem Preis zu bekommen. Von 1939 bis 1941 war auch Eisen Mangelware, da die Armee sehr viel dieses Rohstoffes in Bunker, Festungen und Befestigungen verbaute.

Leider konnte ich noch keinen Katalog finden, in dem das Modell II angeboten wurde.

Bei den Modellen II bis V wird der Hahn im Kreis als Signet des Herstellers verwendet.

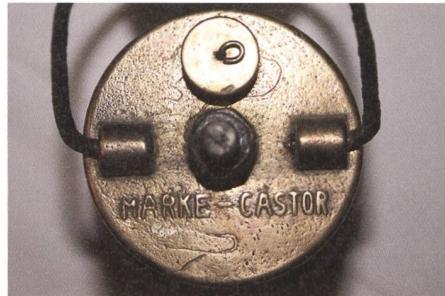


Fig. 17

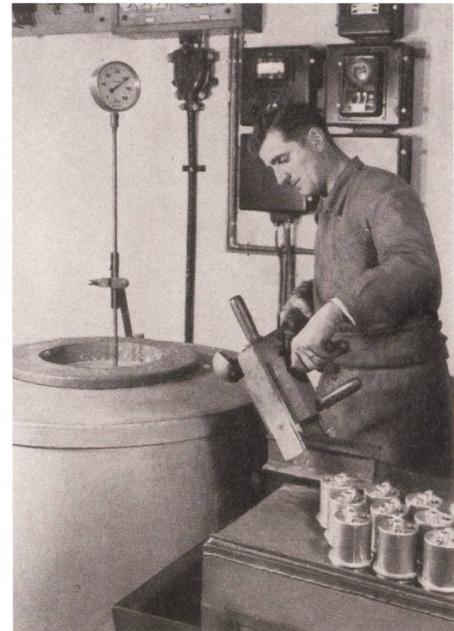
Das Signet des Herstellers: «R» im Hahn steht für Rohrdorf.

**Fig. 18**

Ausführung d) aus Messing/Guss-eisen.

**Fig. 19**

Blick von oben auf den Wassertank, auf dem der Schriftzug «MARKE – CASTOR» zu sehen ist.

**Fig. 20 & 21**

1942 hat die Firma Egloff & Cie. AG eine Schrift herausgegeben, in der sie ihre vielseitige Fabrikation vorstellt. Auf den Fotos der Kokillengiesserei sind die Oberteile (Wassertank) des Modell II zu sehen.

Fotos: EGLOFF & CO. AG ROHRDORF 1942

Masse:	a)	b)	c)	d)
Höhe ohne Brenner	185 mm	185 mm	195 mm	185 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	115 mm	115 mm	115 mm	120 mm
Durchmesser (Dm) Wt	70 mm	70 mm	69 mm	69 mm
Dm Dichtungsauflage	83 mm	83 mm	82 mm	82 mm
Dm Gewinde	74 mm	74 mm	73 mm	73 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	90 mm	83 mm	85 mm	90 mm
Dm Kt	95/96 mm	97/99 mm	96/98 mm	94 mm
Dm Dichtungsauflage	85 mm	84 mm	85 mm	85 mm

Mannschaftslampe CASTOR (Modell III)**Fig. 22**

Ausführung a) aus Messing/Guss-eisen

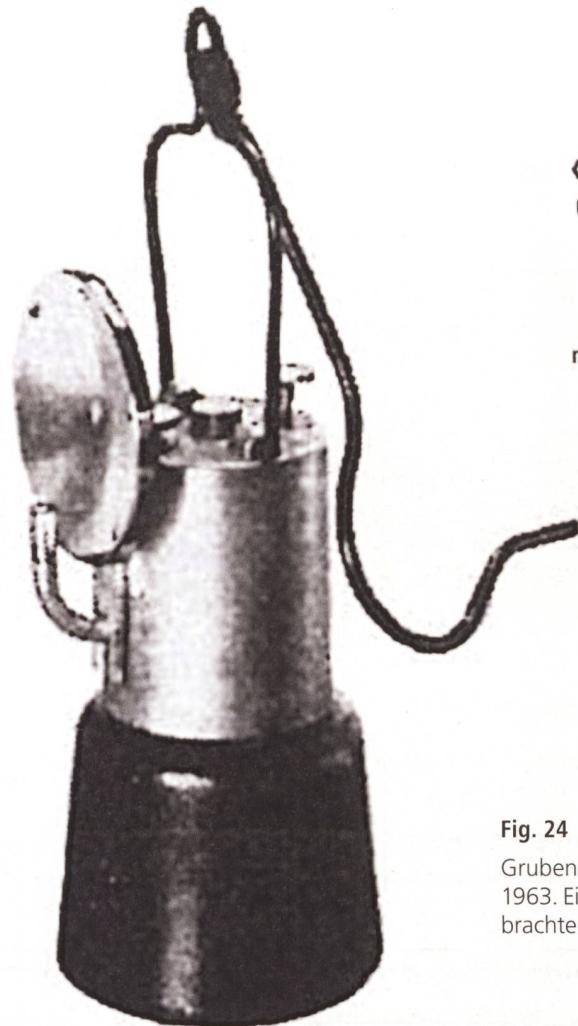
**Fig. 23**

Ausführung b) aus Messing/Alumi-niumguss.

Das Model III unterscheidet sich in zwei markanten Merkmalen zu den vorhergehenden Anfertigungen. Zum einen ist der Karbidbehälter nach unten konisch und zum anderen mit verdeckter Dichtung. Auch von diesem Modell konnte ich noch keinen Katalognachweis finden. Da ich bis jetzt nur die Messing/Gusseisen- und Messing/Aluminiumguss-Versionen gefunden habe, gehe ich davon aus, dass sie erst nach 1945 produziert wurde, als Eisen nicht mehr nur für die Armee während der Kriegszeit vorenthalten war.

Im Katalog von 1954 ist sie nicht aufgeführt. Vermutlich wurde sie zu wenig verkauft, weswegen sie früh wieder aus dem Sortiment gestrichen wurde.

Auch bei diesem Modell ist eine schwere (Bergbau) und eine leichte (Eisenbahn) Ausführung mit der Putze MARKE CASTOR und dem Hahn im Kreis gefertigt worden.



**«Castor»
Grubenlampe**

mit Reflektor

Fig. 24

Grubenlampe aus dem Katalog von 1963. Ein Modelltyp mit seitlich angebrachtem Brennerträger und Spiegel.

Masse:	a)	b)
Höhe ohne Brenner	190 mm	190 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	107 mm	108 mm
Durchmesser (Dm) Wt	73/76 mm	73/76 mm
Dm Dichtungsauflage	63 mm	63 mm
Dm Gewinde	52 mm	52 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	86 mm	86 mm
Dm Kt	94/106 mm	96/111 mm
Dm Dichtungsauflage	61 mm	60 mm

Im Katalog von 1963 wird aber eine baugleiche «CASTOR» Grubenlampe mit seitlich angebrachten Brennerträger und Spiegel angeboten. Von dieser Lampe habe ich jetzt noch kein Belegstück gefunden. Der Verkaufspreis im 1967 betrug CHF 45.00.

Mannschaftslampe CASTOR (Modell IV)



Fig. 25

Ausführung aus Messing/Aluminiumguss

Von diesem Modell IV ist mir nur eine Ausführung bekannt.

Der Wassertank besteht aus Messing mit aussenliegender Dichtung und einem Aluminiumguss-Karbidbehälter.

Wegen ihrer typischen, markanten Form erlangte das Modell IV wohl ihr Ruf als den Inbegriff der CASTOR Lampe. Erstmaliger Nachweis ist im Katalog von 1954 zu finden. Im Katalog von 1963 wird sie als «CASTOR» Grubenlampe für Fr. 31.20 (Preis 1967) angeboten. Weiter kosten die Bestandteile zu der Lampe:

Wasserregulierstift	Fr.2.70
Kompl. Regulierung m. Pfanne	Fr.3.85
Einfülldeckel mit Kette	Fr.1.50
Kette	Fr.-.35
Dichtungsring	Fr.-.50

Die Lampe auf dem Foto wurde von der Firma KELLER & CO. AG, einem Bauge- schäft in Zürich, erworben. Dieses Bau- geschäft hatte eine Tiefbau Abteilung. Dort wurde, wie im Bergbau üblich, mit Karbidlampen gearbeitet.



Fig. 26

Diese Lampe wurde nach dem Kauf mit einer Eigentumskennzeichnung in Form eines metallischen Inventurkennzeichen versehen.

Massen:

Höhe ohne Brenner	195 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	111 mm
Durchmesser (Dm) Wt	68 mm
Dm Dichtungsauflage	82 mm
Dm Gewinde	73 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	96 mm
Dm Kt	87/98 mm
Dm Dichtungsauflage	87 mm

CASTOR Stella (Modell V)



Fig. 27

Ausführung aus Messing/Gusseisen

Castor Stella Grubenlampe

Bei diesem Modell dient das Ventilrohr zugleich als Gasrohr und Brennernippel

ohne Reflektor

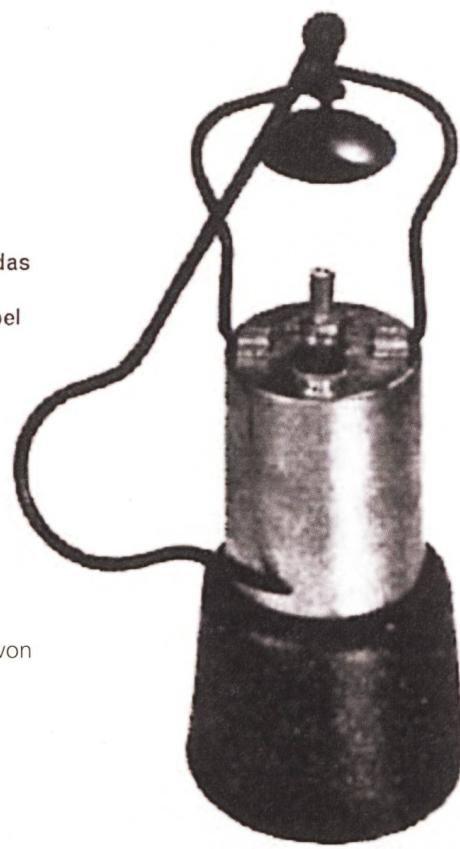


Fig. 28

Diese Lampe wurde im Katalog von 1967 für CHF 24.50 angeboten.

Fig. 29

Der Schriftzug der «MARKE – CASTOR».



Diese Lampe ist erstmals im Katalog von 1963 gelistet.

Es handelt sich hier primär um dieselbe Ausführung wie in Model III, jedoch mit der Erweiterung eines Wasser/Gasrohr-Systems. Da die Firma Mercier & File auf diesem System das Patent hatte, gehe ich davon aus, dass dieses damals abgelaufen sein muss, und so das Prinzip von der EGRO kopiert wurde.

Masse:

Höhe ohne Brenner	190 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	113 mm
Durchmesser (Dm) Wt	73/76 mm
Dm Dichtungsauflage	63 mm
Dm Gewinde	52 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	86 mm
Dm Kt	94/106 mm
Dm Dichtungsauflage	61 mm

Lampen- und Traghaken für CASTOR Lampen

Jede CASTOR Lampe wurde mit einem Einfach- oder einem Traghaken ausgeliefert. Vorteil des gebogenen Traghakens im Vergleich zum Einfachhaken ist, dass bei Aufhängung Nahe eines Hindernisses die Lampe frei hängen kann, während sie vom Bogen zum Beispiel von der Wand weg gestützt wird. Bei freiem Hängen, wie es bei der Eisenbahn üblich war, genügte einen Einfachhaken.



Fig. 30

Links: Einfacher Haken mit Flammenschutzblech. Rechts: Traghaken mit Flammenschutzblech.



«Abarten» und Sonderanfertigungen

Laut Angaben der Vorbesitzerin ist diese Lampe von Ihrem Onkel bei arbeiten im Simplon Tunnel gefahren worden.

Der Wassertank ist aus Aluminium-Zink-Legierung, der Karbidbehälter ist aus Stahl. Normalerweise besteht der Karbidbehälter dieses Modells aus Gusseisen oder Aluminium. Dem Stahlrohr wurde fachmännisch ein Boden angeschweisst und ein Gewindering eingepasst. Dieser wurde so eingepasst, dass die Dichtung nicht mehr als aussenliegend bezeichnet werden kann.

Der Wassertank «versinkt» sozusagen im Karbidbehälter.

Man hat mir versichert, dass diese Anfertigung des Wassertanks in einer sehr gut ausgerüsteten Werkstatt von Fachleuten hergestellt wurde. Es stellt sich nun die Frage, ob die Lampe so bei der Firma Egloff & Cie. AG bestellt oder nachträglich umgebaut wurde, denn die BLS oder SBB verfügt auch über die entsprechende Werkstätten und Fachleute, welche Spezialanpassungen für ihre Tätigkeiten fertigen konnten.

Auf jeden Fall ist diese Bauart nicht Standard und mir bis sie jetzt nur als Unikat bekannt.

Fig. 31

Die Sonderanfertigung der Mannschaftslampe CASTOR (Modell II).

Massen:

Höhe ohne Brenner	185 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	115 mm
Durchmesser (Dm) Wt	69 mm
Dm Dichtungsauflage	82 mm
Dm Gewinde	72 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	100 mm
Dm Kt	96 mm
Dm Dichtungsauflage	87 mm

**Fig. 34**

Dadurch dass der Wassertank in den Karbidtopf hineingeschraubt wird, hat dieser auch eine grössere Höhe als die anderen Behälter.

Eine weitere spezielle Lampe ist ein «Zwitter» zwischen einer Gruben- und einer Bahnlampe.

Der Wassertank, der Griff und die Armaturen sind von einer Acetylen-Handlaterne in der typischen Bahn-Leichtbauweise aus tiefgezogenem Messingblech.

Auf der Höhe, wo der Brennerträger aus dem Wassertank geführt ist, wurde der Gewinding und Wassertankboden eingesetzt. Dieser ist aus Messingguss und vermutlich von einer CASTOR Grubenlampe.

Fig. 32

Die Zwitterlampe, welche aus typischen Bestandteilen einer Bahnlampe sowie aus Einzelteilen von Grubenlampen zusammengesetzt ist.

Fig. 33

Der eingesetzte Gewinding mit dem Wassertankboden, welcher für den Karbidbehälter speziell für die Passform angefertigt werden musste.



Der Karbidbehälter ist aus einem Aluminiumguss und stammt vom Modell I oder II.

Mir sind zwei Exemplare bekannt, was bedeutet, dass mehrere Lampen hergestellt wurden. Ob es sich um Sonderanfertigungen bezüglich eines Kundenwunsches oder um Versuchsmodelle handelt, ist nicht vollends geklärt.

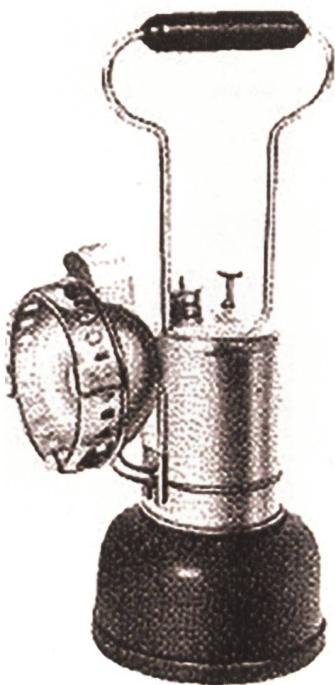


Fig. 35

Das ursprüngliche Modell als Abbildung aus dem Katalog. Auffällig die Unterschiede beim Karbidgehäuse sowie an der angebrachten Lampe im Vergleich zum «Zwitter».

Pollux-Lampe aus dem Katalog 1933/34

Nach langem Suchen habe ich eine Pollux Lampe (Leihgabe) in einer Vitrine eines Bahnmuseums gefunden. Da der Besitzer nur Bahnlampen sammelt, konnte ich sie gegen eine CASTOR Model I aus Beständen der SBB tauschen.

Masse:

Höhe mit Griff	350 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	120 mm
Durchmesser (Dm) Wt	67 mm
Dm Dichtungsauflage	82 mm
Dm Gewinde	74 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	84 mm
Dm Kt	96/98 mm
Dm Dichtungsauflage	84 mm

Was diese Lampe so besonders macht, ist, dass sie nicht lange produziert wurde, und somit vermutlich nur eine kleine Anzahl von ihr existiert. Wie bereits erwähnt, wurde sie nicht mit gewünschtem Erfolg abgesetzt. Im Vergleich zur CASTOR Lampe ist sie in etwa gleich schwer und der Wassertank besteht aus gedrücktem Eisenblech, was vermutlich von Beginn für die Kundenschaft nicht überzeugend sein konnte, zumal es anfällig auf Rostbildung ist. Das Problem tritt besonderes beim Übergang zum Wassertankboden und in der Vertiefung für die Dichtung auf. Diese Materialschwächen sind bei den CASTOR Lampen nicht bekannt.

Gemäss Katalog von 1933/34 wurde noch ein zweites Model mit oben geschlossenem Brenner hergestellt. Diese Lampe habe ich bis heute noch nicht gefunden.



Fig. 37

Die Pollux-Lampe mit dem Wassertank aus gedrücktem Eisenblech.



Fig. 36

Besonders auffällig sind die unerfreulichen Rostspuren am Wassertankboden.

Masse:	
Höhe ohne Haken	220 mm
Höhe Wassertank (Wt) mit Wasserregulierschraube (Wrs)	80 mm
Durchmesser (Dm) Wt	92/94 mm
Dm Gewinde	74 mm
Höhe Karbidtopf (Kt)	93 mm
Dm Kt	95 mm
Dm Dichtungsauflage	83 mm
Dm Spiegel	80 mm



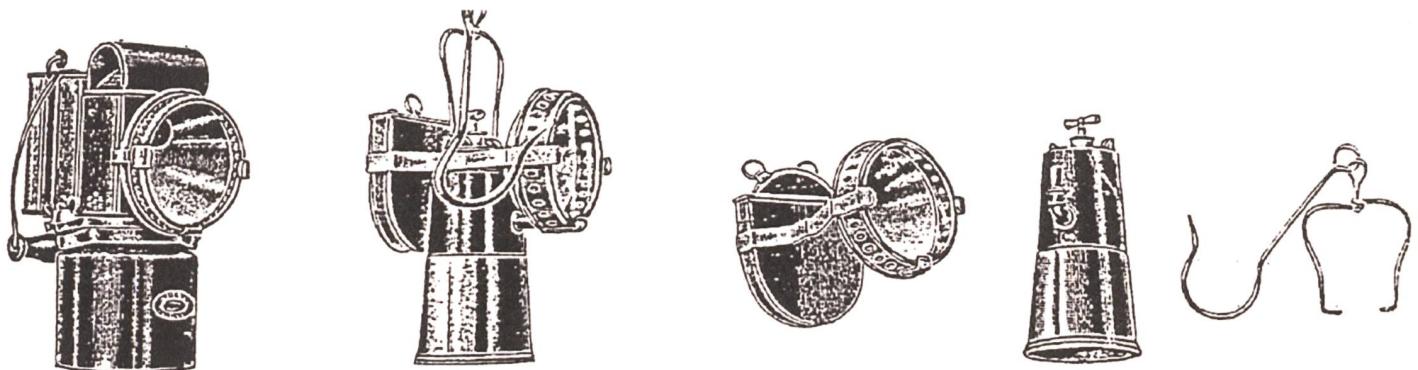
Meines Wissens ist die POLLUX Lampe die einzige Druckbügellampe die einen Karbidbehälter aus Gusseisen besitzt.

Mir sind bis heute lediglich zwei Exemplare dieser Lampe bekannt: Eine in meiner Sammlung und die zweite im Besitz eines verstorbenen Sammlerkollegen.

Fig. 38
Die Pollux-Lampe mit dem auffälligen Schraubengewinde des Druckbügels



Fig. 39
Die Vorderseite der Pollux-Lampe mit dem Spiegel und dem seitlich angebrachtem Brenner.



11120

Muster geschützt

11121

11122

No.	Beschreibung	Preis per Stück	
		Fr.	Cts.
11120	Tunnel-Signallaterne für Acetylen, mit Reservekasten für rot und grün Glas, mit Flanschendichtung; Brenndauer 12 Std. Muster geschützt		
11121	Tunnel-Signallaterne, abschraubar, Unterteil Aluminiumguß, Oberteil Messingguß, leicht zu demontieren. Größe I Brenndauer 8 Std. Größe II Brenndauer 12 Std.		
11122	Tunnel-Signallaterne ohne Signalscheiben und Glas nur mit bewegl. Bügel Größe I Größe II		

Fig. 40

Angebotene Bahnlampen-Modelle aus dem Katalog von 1914.

Bahnlampen-Modelle

Die «Tunnel-Signallaterne» ist die erste Karbidlampe, welche die Egloff & Cie. AG im Katalog von 1914 angeboten hat. Diese Lampe ist in der typischen «Bahn Leichtbauweise» hergestellt, was bedeutet, dass nur die Armaturen (Brennerträger, Wasserregulierschraube usw.) aus Guss sind. Sie wurde in zwei Größen angeboten.

In der Sammlung eines Kollegen habe ich das Modell 11122 gefunden.

Diese Lampe hat einen Schraubverschluss mit innenliegender Dichtung. Ob es sich um die Größe 1 oder 2 handelt, entzieht sich meiner Kenntnis.



Fig. 41

Das Modell 11122: Dieses Exemplar besitzt einen grün angestrichenen Karbidtopf. Oben ist der Regulierer für den Damptopf geöffnet.

Handlaterne

Diese Laterne ist im Besitz des Dorfmuseums Niederrohrdorf und im Katalog von 1954 nachgewiesen.

Handlaterne

aus Weissblech, Höhe mit festem Bügel 38 cm, Breite 11,5x11,5 cm, allseitig hell verglast

- a) für Kerzenbeleuchtung
- b) für Acetylenbeleuchtung
- c) für Oelbeleuchtung

Lanterne à main

fer-blanc, poignée fixe, les 4 faces en verre clair. Hauteur totale avec poignée 38 cm. Dimensions 11,5x11,5 cm.

- a) pour éclairage par bougie
- b) pour éclairage par l'acétylène
- c) pour éclairage par huile

Einsatzlampe

zum Einschieben oder Einstellen in Laternen, ganz aus Messing, Brenndauer 10 Stunden, 80 mm Durchmesser, 85 mm hoch, normales Modell, 14-Liter-Brenner

Lampe à acétylène

seule, pour lanterne no 2550, entièrement en laiton. Modèle normal avec brûleur de 14 litres, durée d'éclairage 10 heures. Diamètre: 80 mm. Hauteur: 85 mm.



Fig. 42

Die Handlaterne im Dorfmuseum.
Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDERROHRDORF

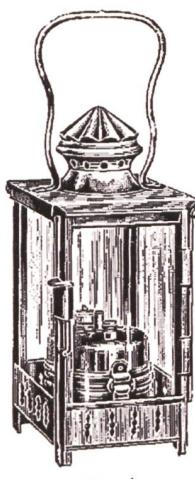


Fig. 43

Oben: Ausschnitt aus dem Katalog von 1954 mit den Detailangaben zur Laterne und der Einsatzlampe.

Fig. 44

Behälter für die Acetylen- bzw. Karbidbeleuchtung als Einsatzlampe, welche in die Laterne gesetzt werden kann. Alternativ kann die Laterne auch mit Kerze oder mit einer Oelbeleuchtung betrieben werden. Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDERROHRDORF

Lötschberglaterne



Fig. 45

Die Lötschberglaterne im Dorfmuseum mit einer Signalscheibe, welche vorgesteckt die Farbe des Lichts entsprechend beeinflussen konnte.

Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDER-ROHRDORF



Fig. 47

Die aufgeschraubte Lötschberglaterne mit Signalscheibe, die unter dem Topf verstaut werden kann.

Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDER-ROHRDORF

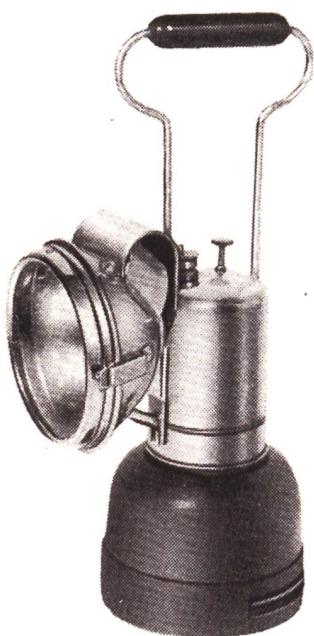


Fig. 46

Ausschnitt aus dem Katalog von 1954.

Lötschberglaterne

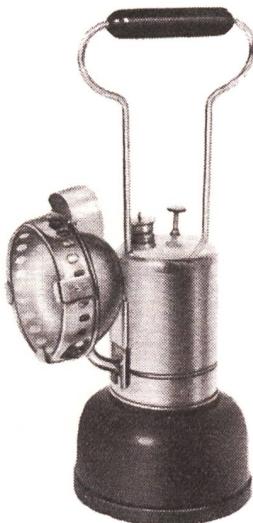
No. 2600* mit grossem Reflektor, zum Vorstecken einer Signalscheibe, mit Behälter für eine Signalscheibe

Lanterne dite «Lötschberg»

à grand réflecteur et disque à signaux, avec récipient pour un disque à signaux

2600 *

Acetylen-Laternen

Egloff

2575 *

Acetylen-Handlaternen

Wasserbassin in Messing gezogen, Karbidbassin aus Leichtmetall, gegossen, mit 14-Liter-Brenner, Karbidfüllung 300 g, Brenndauer 10 Stunden

Lanternes à acétylène

Lanterne à acétylène avec réflecteur vitré, poignée fixe, bassin d'eau en laiton embouti, bassin à carbure en fonte d'aluminium, contenance 300 g. Bec de 14 litres durée d'éclairage 10 heures

**Fig. 48**

Eine mit der Lötschberglaterne verwandte Handlaterne.
Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDER-ROHRDORF

**Fig. 49**

Aufgeschraubt mit Eintropftrichter und dafür gefertigte Aufstecknadel im Topf.
Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDER-ROHRDORF

Acetylen-Laternen

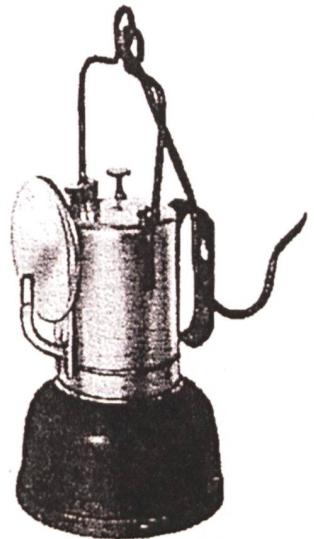
Wasserbassin in Messing gezogen, Karbidbassin aus Leichtmetall, gegossen, mit 14-Liter-Brenner, mit einfachem Reflektor. Brenndauer 10 Stunden. Karbidfüllung 300 g

Lanterne à acétylène

Lanterne à acétylène avec réflecteur simple, pour épissure de câbles, poignée et crochet, bassin d'eau en laiton embouti, bassin à carbure en fonte d'aluminium contenance 300 g, bec de 14 litres, durée d'éclairage 10 heures.

Acetylen-Handlaterne zur Kabelspleissung

Lanterne à acétylène pour épissage de câbles



2570



Fig. 50

Eine Acetylen-Laterne mit einem Einzelreflektor. Diese ist ebenfalls im Katalog von 1954 aufgeführt.

Foto: SAMMLUNG DORFMUSEUM NIEDER-ROHRDORF

Die Palette an Lampen für die Bahnbetriebe ist natürlich viel grösser. So wurden auch Handlaternen für elektrische Lokomotiven, Visiteur-, Kondukteur-, Flügel- und Kreuzsignallaternen u.s.w. hergestellt. Aber auch ein grosses Sortiment an Kerzen und Öllaternen wie Tischlampen, Lokomotiv-Laternen, Zug-schlussleuchten wurden angeboten.

Schweizer Händler von Lampen aus dem Hause EGRO

Robert Aebi, Zürich

Gegründet 1881, wird Aebi der grösste Zulieferer für Berg- und Kraftwerksbau, Baufirmen und Kiesgubenausrüstungen. Aebi ist der General Importeur für die deutsche Schweiz der Stern Lampen von Mercier & File, Paris

1912 wird Sicherheitssprengstoff ins Programm aufgenommen. 1931 wird zum 50 Jahr Jubiläum eine spezielle Sternlampe hergestellt.

1934 wird das Geschäftsfeld mit Maschinen für die Landwirtschaft erweitert. Mitte der 1960iger Jahre konsentiert man sich auf Landwirtschaftliche Maschinen und Komunalfahrzeuge.

Heute ist die Robert Aebi AG Hauptvertretung für das VOLVO Strassenbauprogramm.



Fig. 51

«Modèle Déposé» wurde von R. AEBI & Cie. aus Zürich erweitert.



Fig. 52

Händler der Lampen gravierten ihren Namen in Einzelteile, integrierten sich in Putzen oder brachten ihre Plaketten wie hier am Modell III der CASTOR an.



Acetylen Emmenbrücke

Acetylen Emmenbrücke ist 1898 von J.C. Truttmann als Fachgeschäft für Acetylen-Produkte bekannter Entwicklermarken gegründet worden. Neben diesem Kernsortiment waren aber auch vor allem Karbidlampen im Angebot. Zusätzlich zu Lampen von zahlreichen



Fig. 53
CASTOR Modell I



Bau-Lampen und Scheinwerfer

baut seit 40 Jahren laut **Katalog-12** das Spezialgeschäft

Acetylen-Truttmann in Emmenbrücke



Fig. 54
Stern – Central Feu



Fig. 55
La Français

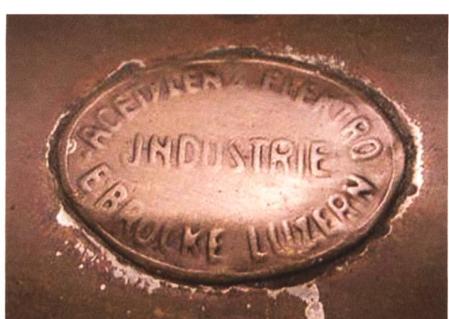


Fig. 56
Putze auf einer ins Ausland verkauften Acetylen-Lampe.

Herstellern wie Friemann & Wolf, Mercier & File, Lampe France, Castor usw. hatte Truttmann auch eigene Karbidlampen im Verkauf. Diese hatte er lediglich aus den bereits auswärtig vorgefertigten Teile zusammenbaut und nicht komplett selber hergestellt.

Seine Lampen waren nicht speziell für den Bergbau ausgerichtet gewesen, weswegen Acetylen Emenbrücke hier als Händler mit eigenen Lampenmodellen klassifiziert wird.

In der Kategorie Grubenlampen bot Truttmann im Wesentlichen bekannte Marken wie Castor, Stern, F&W usw. an. Ende der 1940er-Jahre übernahm Jos Baumgartner das Geschäft.

Leider hatte der neue Besitzer den Niedergang der Karbidnutzung verpasst. Er hatte bis zuletzt nur an der Acetylen/Karbid-Technologie festgehalten, anstatt zusätzlich das Angebot mit zeitgemässer Neuentwicklungen zu erweitern. Dies führte in den 1980er-Jahren zum Konkurs.

Sicherlich speziell ist diese Putze in Fig. 56, die auf einer Acetylen Emenbrücke Lampe zu finden ist, welche an einen holländischen Kunden verkauft wurde. Dies zeigt auch die internationale Beliebtheit der Lampen aus der Schweiz und dessen Bekanntheit für ihre Qualität.

Petitpierre & Grisel, Neuchâtel (P&G)

Ob P&G auch CASTOR Lampen verkauft hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Erwiesen ist, dass P&G die Generalvertretung für Stern-Lampen in der französischen Schweiz war. Gegründet wurde die Firma 1848 als Handelshaus

für Waffen, Munition, Zubehör für den Schiesssport und die Jagd. Des Weiteren handelte sie auch mit Sicherheits-sprengstoffen. In den 1960er-Jahren ist P&G Konkurs gegangen.



Fig. 59

Die Plakette der Firmenmarke Petitpierre & Grisel aus Neuchâtel.



Fig. 57

Oben: Sondermodell 100 Jahre P&G mit der Putze auf dem Wassertank.



Fig. 58

Rechts: Stern Typ H im Angebot der P&G.

Weitere Modelle von P&G

In meiner Sammlung habe ich noch eine Friemann & Wolf, Model 905 mit einem Petitpierre & Grisel Schild. Eine weitere 905er hängt in einem der Häuser des Freilichtmuseums Ballenberg.

Zaugg + Cie. AG, Bern

Otto Zaugg aus Bern ist ein Händler, der neben Werkzeuge und Maschinen auch Karbidlampen verschiedener Hersteller verkauft hatte. Heute hat sich die Firma auf Landwirtschafts- und Kommunalfahrzeuge spezialisiert.



Fig. 60

CASTOR Modell I befand sich auch im Sortiment von Otto Zaugg.



Gegründet 1903

ZAUGG + CIE AG BERN

WERKZEUGE MASCHINEN

BEIM „ZYTGLOGGE“
KRAM GASSE 78
METZGERGASSE 67

Spezialität: Bauwerkzeuge Marke Lötschberg
Material und Werkzeuge für Freizeitarbeiten
Werkzeuge, Maschinen, technische Artikel, Präzisions-Werkzeuge
Schmirgelscheiben, Polier- und Schleifmaterial, Forstwerkzeuge

Telephon (031) 23165
Briefpost-Adresse: Postfach Kornhaus
Postcheck- und Giro-Konto III 367
Bankkonto: Schweiz. Volksbank Bern, III/31



Fig. 61

Händlerbezeichnung auf dem Regulierer des Wassertanks.



Fig. 63

Die Händlerplakette auf der CASTOR Modell I.



Fig. 62

Handlaterne, welche im Katalog von 1933/34 angeboten wurde.



Fig. 64

Die Händlerplakette auf der Handlaterne.

R. Pestalozzi & Co., Lugano, Tessin

Das Eisenwarengeschäft «Rodolfo Pestalozzi & Co» im Tessin existierte seit Ende der 1920er-Jahre und gehörte der heutigen Pestalozzi Gruppe aus Dietikon ZH an – damals noch aus Wollishofen ZH. Dieses Unternehmen hatte in Lugano CASTOR Lampen mit Ihrer eigenen Putze verkauft.



Fig. 65

Die Putze des Tessiner Unternehmens auf einer CASTOR.

Stegmann & Co., Thun, Kanton Bern

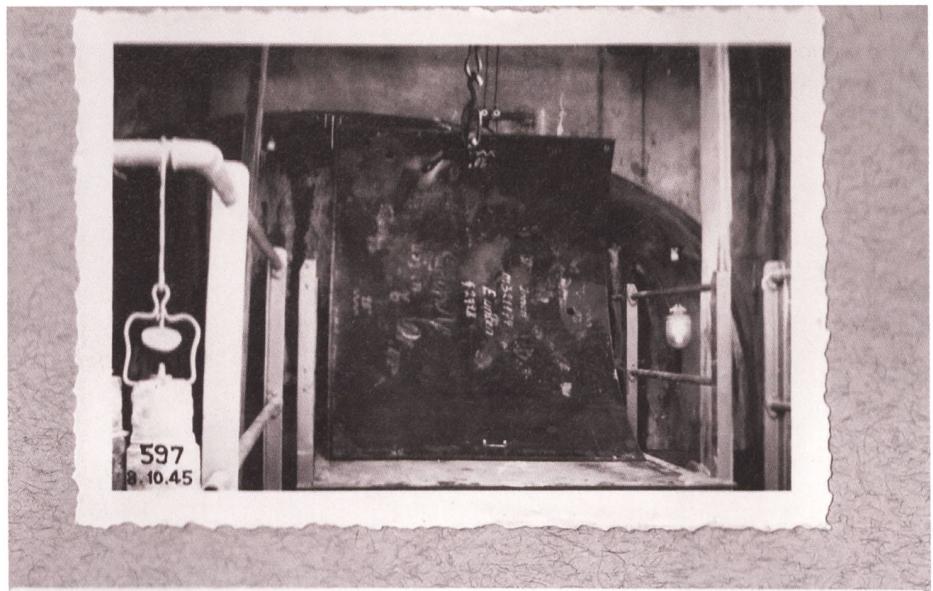
Die Stegmann & Co. aus Thun ist bisher erst durch den Firmen-«Kleber» auf dem Karbidtopf einer CASTOR Lampe nachgewiesen. Dieses Unternehmen wurde 1963 in Gerber-Stegmann umbenannt und 2002 von der FF Group in Schaffhausen übernommen, welche seit 2017 als Ferroiflex auf dem Markt ist.



Fig. 66

Der Firmenkleber ist kaum zu lesen.

Einige historische Fotos



Hinterer Schacht der Wasserfassung. Blechtransport zur Baustelle.

Fig. 67

1945 – NOK Kraftwerk Löntsch, Kanton Glarus - Vorne links sehen wir eine Castor Model I.



Nr. 13 13.10.55 Stollen Tgom Seitenstollen bei 132.0m Brust, Detail bei 23.0 m weiss Quarzlinsen.

Fig. 68

1955 – Kraftwerk Sedrun – Vorderrhein, Kanton Graubünden, Castor Modell III.



Fig. 69

1942 – Kraftwerk Vorderrhein, Kanton Graubünden, Castor Model II.



Fig. 70

1942 – Kraftwerk Vorderrhein, Kanton Graubünden, Acetylen Handlaternen Model Lötschberglaternen (Katalog 1954) mit grossem Reflektor.



Fig. 71

1942 – Arbeiter der Kohlemine bei Chandolin, Wallis, zwei Castor Modelle II: Die Lampe rechts hat ein Oberteil aus Alu/Zink, links Messing.

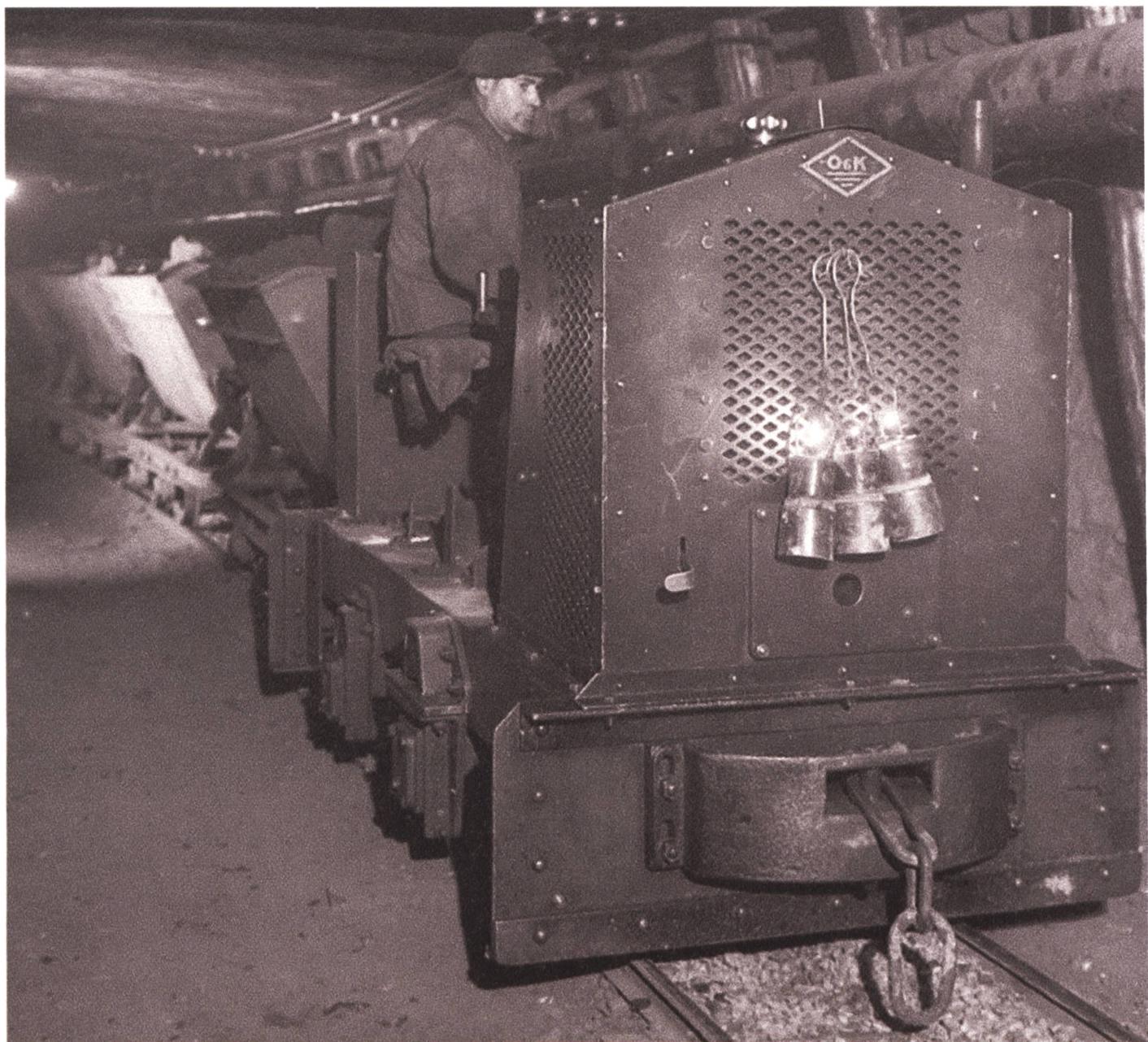


Fig. 72

1942 – Eisenbergwerk Herznach,
drei Castor Lampen Modell I als
Lokomotiven-Beleuchtung.



Fig. 73

15.11.1942 – Kohlebergwerk von Chandoline (Wallis), Castor Model II (vorne) Friemann & Wolf, Modell 850 (hinten).

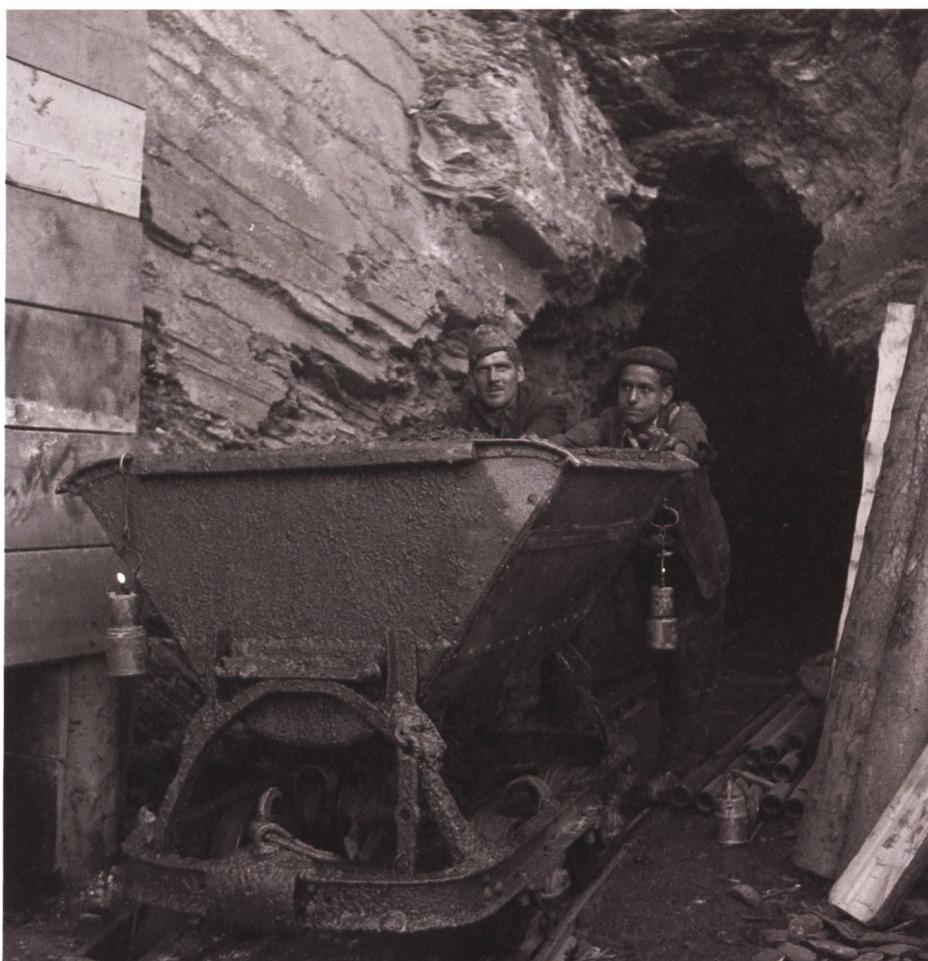


Fig. 74

3.10.1939 – Kohlebergwerk bei les Arpalles im Wallis, Drei Lampen aus drei Ländern; von links: Castor Model II, Schweiz / SIEC, Italien / Friemann & Wolf, Model 850, Deutschland.

Fig. 75

1942 – Kohlenbergwerk Horn, Kandergrund, Kanton Bern, wieder drei Lampen aus drei Ländern. Von links: Stern, Central feu, Frankreich / Castor, Model II, Schweiz / Stella, Ferrara, Model Ereditato, Italien.



Allererste CASTOR Lampe von Egloff?

Diese Lampe ist in einem Nachlass aufgetaucht und ist keinem Hersteller eindeutig zuzuordnen. Auf Grund der Bauweise könnte es sich um die erste CASTOR Grubenlampe der Firma Egloff & Cie. AG handeln.

Vergleicht man den Hahn auf dem Wassertank mit jenem als Signet (ab 1918), sind grosse Ähnlichkeiten fest-

zustellen. Angenommen, das bekannte Signet mit dem «R» im Hahn sei eine Weiterentwicklung dessen, was wir bei dieser Lampe als Signet erkennen, könnte es sich bei dieser Lampe um das «Ur-Modell» von Egloff handeln. Falls dem so ist, wurde diese Lampe nur in einer sehr kleinen Stückzahl hergestellt, da mir nur eine Lampe bekannt ist.

Wenn sich aber herausstellt, dass es sich um eine Lampe aus dem Hause Egloff handelt, würde das heissen, dass

sich eine Produktion von Grubenlampen vor 1912 nachweisen lässt (siehe Fig. 5: Bild vom Zugangsstollen der Wasserversorgung in Würenlingen).

Im Zusammenhang mit der ab 1906 verwendeten Sternlampe entstandene Begriff «Lötschberg-Lampe» könnte also auch ab 1912 die einheimische «Güggel» Lampe (Castor Lampe) beim Lötschberg-Tunnelbau verwendet worden sein.

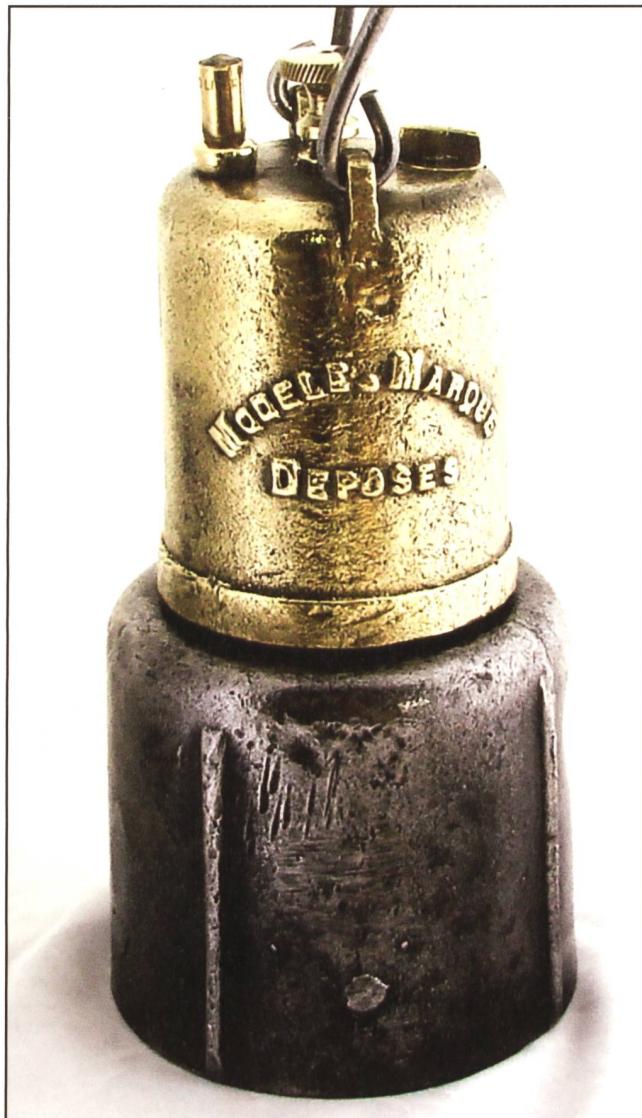


Fig. 76

Ist das das sogenannte 1. Modell der Firma Egloff & Cie. AG?



Fig. 77

Sind die Ähnlichkeiten nur Zufall?

Firma Birchmeier & Cie

Eine spezielle Konstruktion besitzt die Acetylen-Sturmlaterne der Firma Birchmeier & Cie. Diese setzt auf eine abweichende Konstellation der einzelnen funktionalen Module. Einzigartig an der Lampe ist die Anordnung des Wassertanks über dem Brenner. Dieser ist selber mit einem Glaskolben umgeben. Der Regulierer ragt als Stift seitlich aus dem Karbiddank heraus.

Erwähnenswert ist, dass Ingenieur Max Aebi (Bruder von Robert Aebi) um 1908 vor dem Nordportal des Lötschbergtunnels mit einer Karbidlaterne der Firma Birchmeier & Cie. in Künten, Kanton Aargau, posierte.

Diese Lampe ist im Firmenkatalog von 1924 auf Seite 122 als Acetylen-Sturmlaterne, Art. Nr. 1333 aufgeführt. Dort wird sie mit dem Vermerk «Nur solange Vorrat» angeboten. Das heisst, die Lampe wurde dann bereits nicht mehr hergestellt.



Fig. 78

Das abweichende Design der Lampe führt zu einer höheren Gesamtgrösse.



Acetylen-Sturmlaterne

Lichtstärke 15 Normal-
Hefnerkerzen

Laterne mit Messingbehälter	Fr.
Ersatzbrenner No. 1339/15 L	Fr.
Ersatzglas	Fr.

Nur solange Vorrat



Fig. 79

Max Aebi vor dem verschneiten Nordportal des Lötschbergtunnels.
Aus «100 Jahre» Robert Aebi AG



Fig. 80

Aus der Sammlung von Klaus Wohl-rabe, Werdau, Sachsen stammt dieses Exemplar der Birchmeier-Sturmlampe. Hier ist sie im Fundzustand.



Fig. 81

Nach der Restauration ist sie wieder funktionstüchtig und besitzt wieder einen Glaskolben um den Brenner.

Zusammenfassung

Im Minaria Helvetica in der Ausgabe 25a/2005 habe ich den Artikel Karbidgrubenlampen «Made in Switzerland» verfasst. Im jetzigen Artikel habe ich verschiedene Firmen mit einigen ihrer Erzeugnisse vorgestellt.

In diesem Artikel liegt das Schwerge wicht auf der Beschreibung der einzelnen Lampenmodelle. Ich erhebe nicht den Anspruch auf eine erschöpfende Auslegung, da sicher weitere Lampen auftauchen werden, die hier nicht erwähnt sind. Wo sehr grosser Bedarf besteht, ist in den zur Verfügung stehenden Unterlagen. Besonders (Lampen-) Kataloge der Firma EGRO sind rar.

Ich bin immer auf der Suche nach weiteren Katalogen, Prospekte, Inserate, Fotos usw., die eine genauere Datierung der Lampen zulässt. Auch das zweite Pollux-Model ist noch nicht aufgetaucht.

Ich möchte allen, die mir in irgend einer Art und Weise geholfen haben, diesen Artikel zu verfassen, danken. Denn auch beim Schreiben ist es wie im Bergbau: es ist nicht *eines* Mannes Sache.

Glück Auf

Thomas Zollinger

Literatur

Unterlagen:

Kataloge EGRO 1912, 1914, 1933/34, 1954, 1963
Broschüre Egloff & Cie. A.G Rohrdorf 1942
Ortsmuseum Niederrohrdorf
Kataloge Acetylen Emmenbrücke 1956, 1974, 1981, 1982
Zollinger, Thomas, «Karbidlampen Made in Switzerland», Minaria Helvetica, 25/2005
Jeker, Josef, pens. Verkausleiter EGRO AG
Füglsteller, Bruno, pens. Lagerchef EGRO AG
Katalog Birchmeier & Cie, Künten AG 1924
Stoffels, Dieter, Müllheim an der Ruhr

Fotos:

Thomas Zollinger, Ehrendingen
Uni La Chaux de Fonds
AXPO Baden
SGTK, Zürich
Klaus Wohlrabe, Werdau
ALS Fotoagentur Actualité Suisse Lausanne
Gemeinde Kandergrund

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGEN. AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM



PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 32367

13. März 1905, 7½ Uhr p.

Klasse 100

IMHOFF & Co., in Zürich (Schweiz).

Acetylen-Laterne.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist eine Acetylenlaterne mit Karbidbehälter und einem den Wasserzufluß zum Karbidbehälter nach Maßgabe des Gasverbrauches selbsttätig regulierenden, von einer zur Bildung eines Wasserabschlusses dienenden Gassammelglocke aus betätigbaren Ventil, wobei der Ventilkörper von einer mit der Gassammelglocke starr verbundenen Stange getragen ist, welch letztere in einer an ihrem unteren Ende den Ventilsitz tragenden Führung geführt ist.

Beiliegende Zeichnung veranschaulicht eine beispielweise Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes im Längsschnitt.

Die an ihrem unteren Ende mit Abschlußteller *z* versehene Spindel *a*, welche zum Teil nach oben zu konisch verjüngt ist, ist in eine rohrförmige Stange *b* eingewindet, welche in einer an ihrem unteren Ende den Ventilsitz *c* tragenden rohrförmigen Führung *d* gleitet und an ihrem oberen Ende mit einer Schraubenspindel *e* fest verbunden ist. Über diese Spindel *e* greift eine Stellschraube *f*, welche in einem Loche *g* des einen Wasserbehälter *h* abschließenden Deckels *i* anhebbar geführt ist; der letztere ist mit einem Handgriff *k* versehen und in den Deckel *m* des mit einer Füllschraube *n* versehenen Speisewasserbehälters *o* vermittelst Bajon-

nettverschluß *l* eingesetzt. Der Wasserbehälter *h* liegt zwischen dem Behälter *o* und dem das Gasreinigungsmaterial einschließenden und nach oben offenen Behälter *p* und besitzt einen Überlauf *q*. Um den Behälter *p* ist eine mit der Stange *b* fest verbundene Glocke *r* angeordnet. Der gemeinsame Boden *s* der Behälter *p*, *h* und *o* ist an seinem zu den Behältern *o* und *h* gehörigen Teile geschlossen, an dem zum Behälter *p* gehörigen Teile jedoch siebartig durchlöchert. In dem unter dem Boden *s* liegenden Raum *u* ist der über dem Ventilsitz *c* in das Führungsrohr *d* einmündende wagrechte Speiserohrarm *v* angeordnet, dessen senkrechter Arm *v*¹ mit dem Behälter *o* in Verbindung steht, ferner der wagrechte Gaszuleitungsrohrarm *w*, dessen senkrechter Arm *w*¹ in den über dem Behälter *p* zwischen diesem und der Glocke *r* liegenden Raum einmündet. Der Ventilsitz besteht aus einer in das Führungsrohr eingewindeten Stellschraube *c*, die mit einem zentralen Loch *y* von der Form der Ventilspindel *a* entsprechender, aber etwas größerer Bohrung versehen ist, welche von dem Ventilteller *z* ganz abgeschlossen werden kann. Der Arm *w* mündet in den Doppelbrenner 1 tragenden, senkrechten Arm *w*² ein. Ein Blendschirm 2 ist wie üblich vorgesehen und trägt an seiner der

Brennerhitze direkt ausgesetzten Stelle einen mit Austrittsöffnungen 10 für die erhitzte Luft versehenen Dom 3. Der das Karbid aufnehmende Behälter 4 ist mit dem oberen Teile der Laterne verbunden und mit einem Fuß 5 versehen; er ist an seinem oberen Ende 6 gegen den Raum u zu geöffnet und wird nach außen durch einen vermittelst einer Spindel 11 anpreßbaren Deckel 7 geschlossen gehalten. Ein siebartiger Mantel 8 ist in seinem Inneren vorgesehen, welcher das Karbid aufnimmt und den Verschleiß des Karbidbehälters 4 möglichst verhüten soll. Über dem Sieb 8 ist ein Schild 9 angebracht, der sich unmittelbar unter der Ventilöffnung befindet und somit das Ventil vor den direkten Einwirkungen der Gase schützt, außerdem aber das Wasser veranlaßt, zuerst die zu unterst gelegenen Teile des Karbids zu berühren.

Die Arbeitsweise der beschriebenen Laterne ist folgende:

Nachdem beide Behälter o und h mit Wasser gefüllt sind, wobei das Ventil z sich in seiner geschlossenen, strichpunktiert angedeuteten Lage befindet, wird die Stellschraube f gedreht, wodurch das Ventil allmählich geöffnet wird und das Wasser durch Rohr v und Loch y auf den Schild tropft und von dort auf die unteren Karbidschichten gelangt. Das sich dadurch entwickelnde Gas steigt zuerst durch den siebartigen Teil des Bodens s im Behälter p empor bis zur Mündung des Rohres w^1 und gelangt durch die Rohrleitung w^1 , w und w^2 zum Brenner 1. Bei Überproduktion von Gas, die der Brenner 1 nicht aufbrauchen kann, übt das Gas indessen einen Druck auf die Glocke r aus und hebt dieselbe, sowie die Stange b mit Gewindespindel e und Stellschraube f , wodurch der Durchlaß des Loches y durch den konischen Teil der Ventilspindel a allmählich verringert und eventuell durch den Teller z gänzlich abgeschlossen wird, so daß im ersten Falle eine geringere Menge Wasser wie vorher und im letzteren Falle kein Wasser mehr durchtreten kann, was eine Produktionsabnahme von Gas und dadurch

erfolgendes allmähliches Sinken der Glocke herbeiführt.

Vermittelst der Stellschraube f kann die Wasserdurchflußöffnung y bei Bedarf von Hand aus durch den Teller z ganz geschlossen werden.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Acetylenlaterne mit Karbidbehälter und einem den Wasserzufluß zum Karbidbehälter nach Maßgabe des Gasverbrauches selbsttätig regulierenden, von einer zur Bildung eines Wasserabschlusses dienenden Gassammelglocke aus betätigbaren Ventil, dadurch gekennzeichnet, daß der Ventilkörper von einer mit der Gassammelglocke starr verbundenen Stange getragen ist, welche letztere in einer an ihrem unteren Ende den Ventilsitz tragenden Führung geführt ist;
2. Acetylenlaterne nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Ventilkörper durch eine mit Abschlußteller versehene, zum Teil konisch gestaltete Spindel gebildet ist, welche mit ihrem konischen Teil durch die entsprechend geformte Wasserdurchflußöffnung des Ventilsitzes ragt, zum Zwecke, bei Gasüberproduktion und Heben der Gassammelglocke durch den konischen Teil der Spindel die Durchflußöffnung im Ventilsitz zu verringern, bzw. durch den Abschlußteller dieselbe gänzlich abschließen;
3. Acetylenlaterne nach Ansprüchen 1 und 2, gekennzeichnet durch eine als Gewindespindel ausgebildete Verlängerung der den Ventilkörper tragenden Stange, sowie durch eine auf die Spindel aufgewindete von außerhalb der Laterne betätigbare Stellmutter, um ein Abschließen des Wasserzuflusses zum Karbid von Hand bewirken zu können.

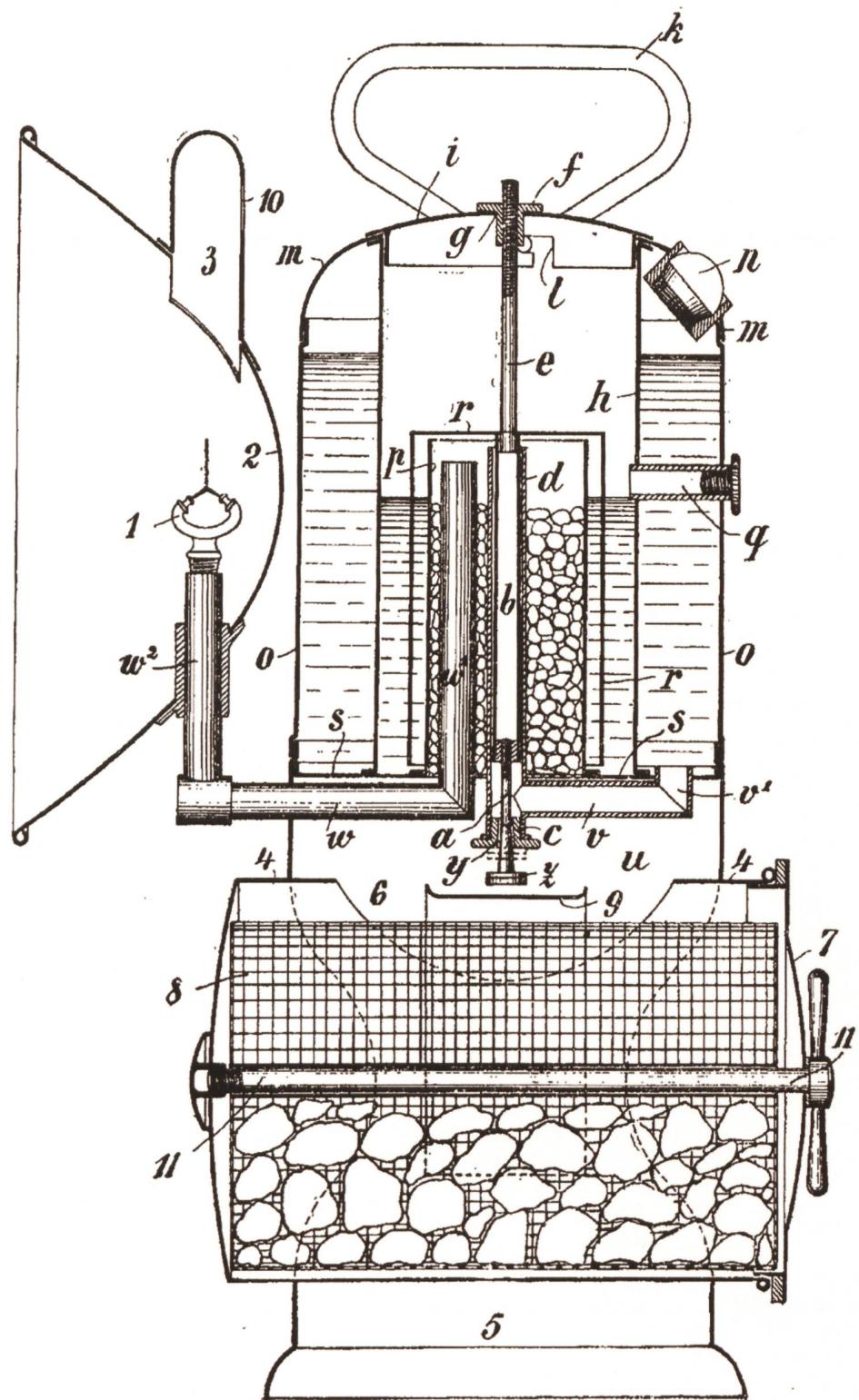
IMHOFF & Co.

Vorsteher: E. BLUM & Co., in Zürich.

Imhoff & Co.

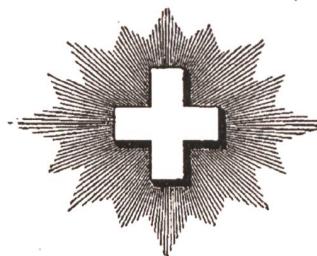
Patent Nr. 32367.

1 Blatt.



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTHUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 4833

31. März 1892, 7 $\frac{3}{4}$ Uhr, p.

Klasse 100

CASTOR EGLOFF, in NIEDER-ROHRDORF.

Vorrichtung zur Zylinderbewegung bei Sturmlaternen.

Die auf beiliegender Zeichnung einer Sturmlaterne dargestellte Vorrichtung zweckt die Hebung und Senkung des Zylinders durch eine Hebelanordnung, wobei durch eine oberhalb des gleichfalls mitbewegten Russdeckels wirkende Feder die Möglichkeit geschaffen ist, den Zylinder in die zum Brenner der Laterne erforderliche Lage wieder herabzudrücken, bezw. unter Zuhilfenahme einer Führung den Zylinder in vertikaler Richtung gegen den Brenner zu leiten.

Es zeigen:

Fig. 1 die mit der Vorrichtung ausgerüstete Sturmlaterne bei niedergelassenem Zylinder;

Fig. 2 dieselbe bei gehobenem Zylinder;

Fig. 3 eine Einzelansicht der Vorrichtung von der Seite gesehen;

Fig. 4 dieselbe von vorn gesehen;

Fig. 5 die Ansicht eines Details bei in oberer Stellung bleibendem Zylinderträger.

Der Zylinder *B* ruht auf dem Teller *d* auf und wird oben von dem am Russdeckel *b* angebrachten Federbügel *b*¹ gehalten. Der Russdeckel *b* ist in bekannter Weise mittelst der Hülse *b*² auf dem Rauchrohre *a* verschiebbar und wird durch die Spiralfeder *c* herabgedrückt. Der Teller *d*, welcher auf dem im Schnitt an-

gegebenen Ring *e* seine Auflage hat, ist an dem Bügel *f* drehbar angebracht, Fig. 3 und 4, der den Brenner halbkreisförmig umgibt und mit seinen nach abwärts gebogenen Enden *f*¹ in Röhrchen *g* geführt wird, die sich durch den Petroleumbehälter *A* erstrecken. An dem Bügel *f*, und zwar vortheilhafterweise an dem durch *f* und *f*¹ gebildeten Knie, sind mittelst der Stützgelenke *f*^o die Hebel *h* drehbar befestigt, während die im festen Lager *k*, bezw. dem Brennerring *l* gelagerte Axe *m* zwei Hebel *h*¹ trägt, die bei *h*^o gelenkig an den Hebeln *h* angreifen. Die Axe *m* besitzt ausserdem einen Betätigungshebel mit Hand- oder Daumengriff *m*¹ und es wird verständlich, dass durch Niederdrückung dieses Griffes und dadurch bewirkte Drehung der Axe *m* die Hebel *h*¹ und *h*, welche sich für gewöhnlich wie in Fig. 1 zusammengelegt befinden, auseinandergeschoben, d. h. gestreckt werden und dadurch den Bügel *f*, den Teller *d* und den Zylinder *B* hochheben, Fig. 2. In Fig. 3 und 4 sind Anschläge *h*² an den Hebeln *h* sichtbar, die beim Heben des Zylinders gegen die Bügelenden *f*¹ anschlagen und die Drehung der Axe *m* begrenzen. Die Hebung des Zylinders geschieht unter Ueberwindung des Druckes der Feder *c*, welche das Niederhalten

des Zylinders und das Stellen der Hebel in die in Fig. 1 dargestellte Lage anstrebt. Wird, wie in Fig. 5, die Einrichtung so getroffen, dass ein Stillstand in der Bewegung der Hebelvorrichtung erst dann eintritt, wenn der Punkt h^o die Verbindungsline f^o bis m überschritten hat, so würde in diesem Falle der Zylinder in der gehobenen Stellung stehen bleiben, bezw. in dieser Stellung durch die Feder c festgeklemmt werden und es könnte erst nach einer kleinen Zurückdrehung der Axe m , bezw. der Hebel h und h^1 die Feder c eine Bewegung der Hebel zurück in die zusammengelegte Stellung herbeiführen.

Damit eine Betätigung des Handgriffes m^1 ohne Schwierigkeit mit der Hand erfolgen kann, können die eine freie Bewegung hindernden Bügel des Schutzkorbes entsprechend ausgebogen sein, Fig. 1 und 2.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Eine Vorrichtung zum Heben und Sen-

ken des Zylinders bei Sturmlaternen, bestehend aus einem Hebelmechanismus h, h^1 , dessen einer an einer Axe befestigter Theil h^1 gelenkig mit dem zweiten, mittelst Stützgelenkes den Zylinder, bezw. dessen Auflage tragenden Theil h verbunden ist, so dass sich der Mechanismus je nach Stellung der Axe entweder zusammengelegt unter dem gesenkten Zylinder befindet, oder bei Auseinanderschieben der Hebel die Aufwärtsbewegung des Zylinders veranlasst, wobei eine Spiralfeder o auf den Zylinder, bezw. auf den Hebelmechanismus einen Druck ausüben kann;

2. An einer Vorrichtung nach Anspruch 1 das Dispositif eines Anschlages, zum Zwecke, die Bewegung der Hebel h und h^1 zu begrenzen.

CASTOR EGLOFF.

Vertreter: E. BLUM & Cie., in ZÜRICH.

Castor Egloff.
31. März 1892.

Patent Nr. 4833.
1 Blatt.

Fig:1.

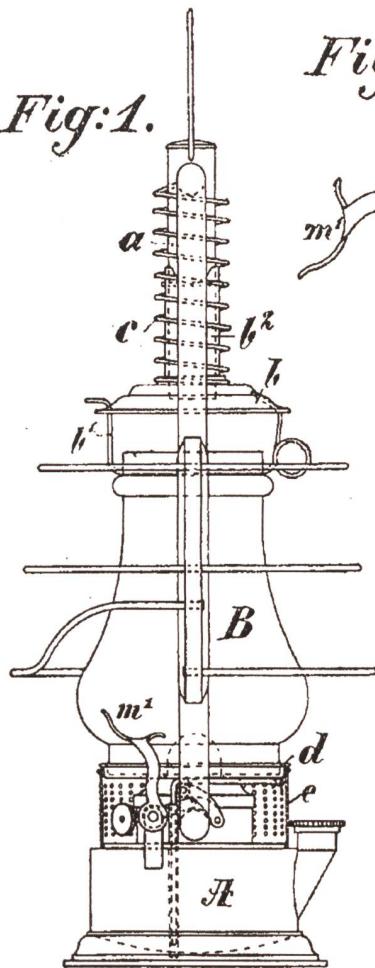


Fig:5.

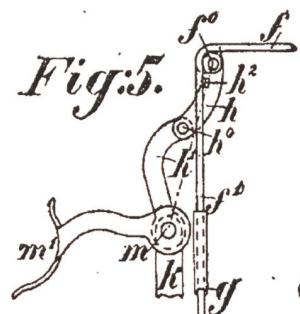


Fig:2.

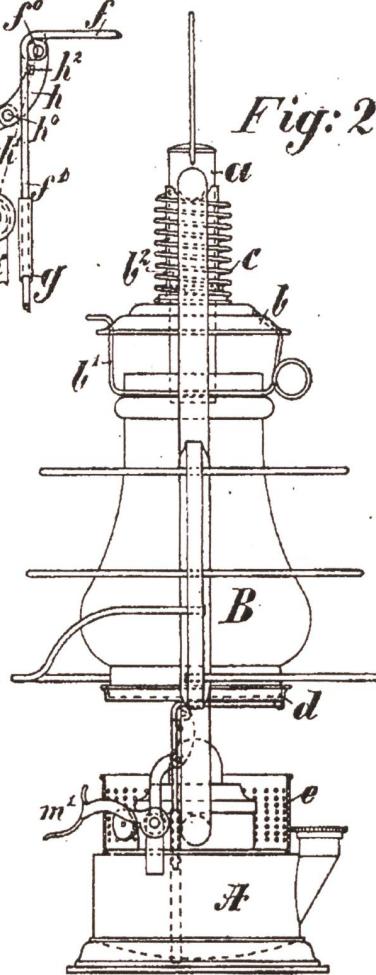


Fig:3.

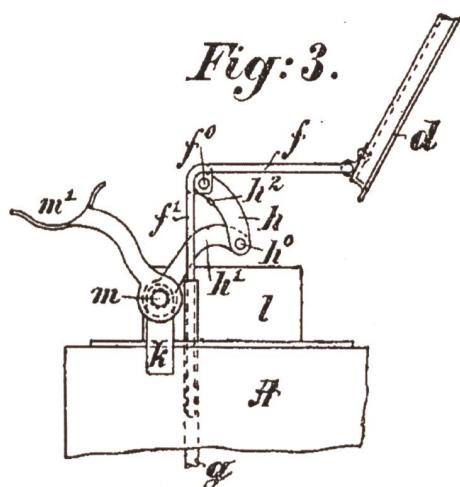
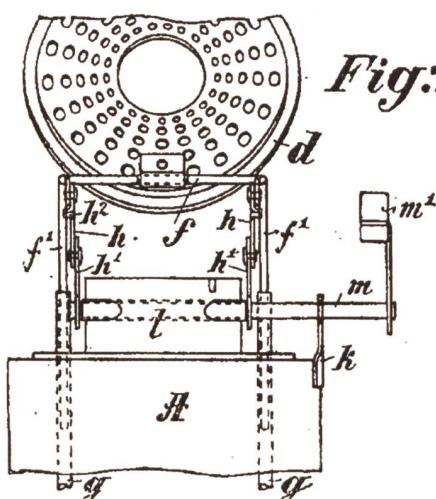


Fig:4.



Castor Egloff.

Vertreter: E. BLUM & Cie., in ZÜRICH.